

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 2

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 1

14. September 1945

Erste schweizerische Veteranentagung des SUOV in Luzern

Sonntag, 9. September 1945, Hotel Gotthard-Terminus

Es war ein glücklicher Gedanke der Luzerner Veteranen, dem Zentralvorstand die Anregung zur Bildung einer Veteranenvereinigung auf dem Boden des SUOV zu unterbreiten. Die gemeinsamen Vorbereitungen der Verbandsleitung und der Initianten führten zu gutem Erfolg: 80 Kameraden aus allen Gauen unserer Heimat trafen mit den Morgenziügen in der Leuchtenstadt ein. Von Genf bis Rorschach, von Basel bis Chur stellten sich Gefreue ein, die es sich nicht entgehen lassen wollten, zu den Gründern der Veteranenvereinigung des SUOV zu zählen. Zur großen Freude aller Beteiligten zeigte sich mitten unter den strammen Veteranengestalten der weißhaarige Ehrenzentralspräsident Fw. Thomas Brändle, St. Gallen, auf dessen langjähriges, glückliches Wirken der Schweiz. Unteroffiziersverband sein Ansehen und sein Emporwachsen zu einem guten Teil gründen darf. Wir erblickten unter den Luzerner Gästen als weiteren ehemaligen Zentralpräsidenten den tief in den Siebzigerjahren stehenden Adj.Uof. Jules Zeller, Neuenburg, nunmehr in Genf wohnhaft, dessen Spannkraft fast ungebrochen erhalten geblieben ist. Mehrere frühere Zentralvorstandsmitglieder und andere tatkräftige Kameraden, die an der Entwicklung des SUOV lebendigen Anteil für sich buchen können, halfen durch ihr Erscheinen mit, diese erste, unvergängliche Tagung zu dem werden zu lassen, was sie geworden ist: zu einer imposanten Gründungsfeier, die jedem, der dabei war, in stefer Erinnerung bleiben wird.

Die von den Luzerner Veteranen bis in alle Einzelheiten gründlich und zuverlässig vorbereitete Tagung wurde durch Zentralpräsident Adj.Uof. Cuoni, Luzern, eröffnet. Er begrüßte die alten Gefreuen mit einer Ansprache, die in Inhalt und Form als vollendet anzusprechen ist.

Der Obmann der Luzerner Kameraden, Wm. Albert Hammer, hieß hierauf die Gäste herzlich willkommen. Er verwies auf die große Wichtigkeit, die dem treuen Zusammenhalten der «alten und mittelalterlichen» Kameraden in einem Unteroffiziersverein zukommt und regte an, eine Vereinigung auf schweizerischem Boden zu gründen und in regelmäßigen Zwischenräumen Veteranenzusammenkünfte zu veranstalten. Er setzte hierauf ein Buch in Zirkulation, in welchem die Eingabe der Luzerner Kameraden an den Zentralvorstand zur Bildung der Veteranenvereinigung, die darauf folgenden Zirkulare der Verbandsleitung an die Sektionen, die Einladung zur Tagung und die Grundsätze eingereiht sind. Die Teilnehmer der Versammlung, die anwesenden Ehrenmitglieder und der Zentralvorstand trugen sich nunmehr in dieses Buch ein. Wir finden in demselben auch die eingegangenen zahlreichen Entschuldigungen verzeichnet.

Nun wurden in einem Appell zunächst die Mitglieder des Zentralvorstandes den Gästen vorgestellt, worauf jeder einzelne der Veteranen, der Älteste voran, aufgerufen wurde und mit Erheben von seinem Sitz antwortete. Der älteste der anwesenden Veteranen präsentierte sich mit seinen 82 Jahren als weißhaariger Lockenkopf, der jüngste zählte seine 60 Lenze. Gar manchem dieser alten Männer gab man seine Jahre nicht; in Haltung, Art des Sprechens und Benehmens schätzte man die meisten unter ihnen bedeutend jünger, als sie sich durch ihr Geburtsjahr auswiesen.

Die Luzerner Kameraden ließen es sich nicht nehmen, dem Ehrenzentralspräsidenten Thomas Brändle einen prächtigen Blumenstrauß als Zeichen steifer Dankbarkeit für sein segensreiches Wirken im SUOV unter starkem Beifall der Versammlung zu überreichen.

Die Wahl des Tagespräsidenten und des Büros war bald erledigt. Eine Gruppe von Veteranen, die dem Zentralvorstand besonders gut bekannt waren, hatte dieses Geschäft in einer kurzen Vorbesprechung vorbereitet. Sie schlug der Versammlung einstimmig vor, Ehrenzentralspräsident Thomas Brändle zum Tagespräsidenten zu bestimmen, wozu er sich nach einem anfänglichem Bedenken unter dem starken Beifall der Versammlung auch bereit erklärte. Ihm wurden als Büro seine beiden früheren Mitarbeiter im Zentralvorstand, Four. Siegfried Denneberg, Rorschach, und Wm. Matthias Zimmermann, Biel, beigegeben.

Thomas Brändle übernahm sein Amt mit einer jener gehalt-

schwungvollen Stegreifreden, die allen Teilnehmern an früheren Delegiertenversammlungen noch in unauslöschlicher Erinnerung sind. «Wir alle haben das Beste gewollt und — wie immer es geht — nicht alles erreichen können, was wir uns vorgestellt haben. Aber wir freuen uns dessen, was erreicht worden ist und von andern Kameraden, die heute noch nicht Anspruch auf den Veteranenitel haben, auch nachher wieder erreicht wurde. Wir freuen uns, daß im SUOV ein Baum herangewachsen ist, der noch jetzt die hohen Ideale verkörpert, denen wir selber nachgestrebt haben: Erfüchtigung der Unteroffiziere, Hebung des SUOV, Förderung der Wehrkraft und Wehrbereitschaft unseres lieben Vaterlandes.» Er gab hierauf seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Veteranenverband und jede Veteranenvereinigung der einzelnen Sektionen, die sich aus tüchtigen und erfahrenen Unteroffizieren aller Grade zusammensetzen, manch gewichtiges und wertvolles Wort und manch gute Anregung zu geben vermögen.

Das Protokoll der Versammlung wird geführt von Zentralsekretär Möckli. Es wird allen Beteiligten vervielfältigt zugestellt werden.

Mit starkem Beifall wird ein Telegramm des Herrn Generals aufgenommen, das eingegangen ist und lautet: «Vous envoie salutations cordiales et forme vœux les meilleurs pour la réussite de votre fête. Général Guisan».

Über Ziel, Zweck und Bedeutung einer Schweizerischen Veteranenvereinigung orientierte hierauf Zentralpräsident Adj.Uof. Cuoni. Bisher hatten die Veteranen nur an schweizerischen Unteroffizierstagen Gelegenheit, zusammenzutreffen, letztmals an den SUT Luzern 1937. Da die nächsten SUT erst 1948 stattfinden werden, läge zwischen diesen beiden Zusammenkünften ein Zeitraum von 11 Jahren.

Wir begreifen, daß sich auch heute wieder, wie nach dem ersten Weltkrieg, Tendenzen bemerkbar machen, die gegen alles Militärische gerichtet sind. Auch heute wieder trifft im vollen Umfange zu, was Fw. Brändle bereits im Jahresbericht über die Zeitperiode 1914—1919 schrieb: «Die Schrecken und fast unerträglichen Nöte des Krieges haben allerorts den lauten Ruf nach Abrüsten erschallen lassen, und tausendfältiger Fluch ist dem wüsten Krieg geschworen worden. Auch bei uns haben die jahredauernen Aktivdienste, welche in vielen Fällen empfindliche wirtschaftliche Einbußen zur Folge hatten, eine weitverbreitete Dienstmüdigkeit und in vielen Kreisen eine tiefgehende Abneigung gegen jegliches Militärische erzeugt, und mancher wäre in seinem Unmut entschlossen gewesen, damit völlig aufzuräumen. Wer wollte sich nicht mächtig freuen, wenn die Menschen in den verschiedensten gesellschaftlichen Stellungen und die Völker aller Sprachen und Stämme gegenseitig nur das Beste wünschend, sich inskünftig so friedlich verfragen, daß alle Gefahren für Konflikte aus der Welt geschafft bleiben, oder wo Streitigkeiten sich gleichwohl ergeben, diese durch unparteiischen Schiedsspruch geschlichtet werden können. Und wer wollte nicht voller Begeisterung stolz darauf sein, wenn unserer Zeit, ein einziges Band um alle Völker schlingend, die Lösung eines Problems gelänge, die Jahrtausende nicht zu finden vermochten. So lebhaft jedermann es wünschen mag, daß in Zukunft überall Recht an Stelle von Gewalt trete und Verwicklungen vermieden werden, wäre es leichtfertig und im Moment unklug, auf die Hoffnungen allein alles zu bauen. Das Ansehen und die Unantastbarkeit des Staates, eine zuverlässige Ordnung, die ungestörte wirtschaftliche Entwicklung, die Erhaltung der Kraft des Volkes machen es zu einem Gebot der Notwendigkeit, daß die militärische Erfüchtigung nicht außer Auge gelassen werde.»

Es gilt für uns Unteroffiziere, bereit zu sein, wenn der eigentliche und grundsätzliche Kampf über wirtschaftliche, geistige, politische und militärische Fragen erst einmal richtig einsetzt und der Defaitismus in den Vordergrund gestellt werden will. Die Veteranen haben die Aufgabe, in diesen Kampf mit den jüngeren Kameraden energisch einzutreten. Ihnen verdanken unsere Sektionen viel. Sie haben während der Aktivdienstzeit in Veteranenvereinigungen und Kriegsvorständen zum Rechten gesehen in unseren Sektionen.

Nach Verlesung der Gründungssatzungen wird Gelegenheit ge-

boden, sich grundsätzlich zu äußern über die Gründung einer Veteranenvereinigung des SUOV. Die Diskussion wird nur von einem Veteranen in unterstützendem Sinne benutzt. Die Abstimmung ergibt einmütiges Eintreten für den Antrag auf Verwirklichung der Gründung. Auch die Gründungssitzungen erfahren einstimmige Annahme. Die Frage der **Wahl des Obmannes** und des **Vorstandes der Veteranenvereinigung** ist rasch erledigt. Der Tagespräsident beantragt, gemäß dem in der Vorbesprechung gefassten Beschuß, es sei die Sektion Luzern zu ersuchen, mit ihren Veteranen für die erste Zeit die Leitung zu übernehmen, es sei dort ein engerer Ausschuß zu bestimmen, der einen Präsidenten zu bezeichnen, die Statuten vorzubereiten und alles in die Wege zu leiten habe, um der Veteranenvereinigung eine sichere Verankerung im SUOV zu garantieren. Den Luzerner Veteranen wird das Mandat einstimmig übertragen. Der Tagespräsident gibt dem Zentralpräsidenten von den gefassten Beschlüssen Kenntnis und ersucht ihn, die notwendigen Anstrengungen bei der Sektion Luzern zu unternehmen, damit dort die Arbeit weitergeführt wird, bis diese in ein neues Stadium weitergeleitet werden kann.

Zentralpräsident Cuoni dankt namens des ZV den Luzerner Kameraden für ihre Initiative, den lieben Veteranen dafür, daß sie durch ihr Erscheinen zum Gelingen der Tagung beigetragen haben

und Fw. Thomas Brändle für die sichere Leitung der Versammlung. Der Veteran Oblt. Küchler von Stans wendet sich in einer von hohem vaterländischem Geist getragenen Ansprache an die Versammlung, um sie aufzufordern, zu jeder Zeit, unter allen Umständen und mit aller Kraft für die Erhaltung dessen einzutreten, was von unseren Vorfahren während 650 Jahren unter großen Opfern an Blut und Gut geschaffen worden ist. Alt-Zentralpräsident Adj.Uof. Jules Zeller dankt den Luzerner Veteranen namens der Versammlung und beglückwünscht sie zu ihrer Initiative. Er vermittelt einige Winke, die für die künftige Ausgestaltung der Schweizerischen Veteranenvereinigung wertvoll sind.

Das gemeinsame Mittagessen und spätere kameradschaftliche Zusammensein wurde verschönt durch einen in beiden Sprachen von Luzerner Trachtenmädchen vorgetragenen stimmungsvollen Prolog, der seine tiefen Wirkung nicht verfehlte. Die mit Schwung und Überzeugungskraft durch Zentralpräsident Cuoni vorgenommene Fahnenehrung hinterließ in den alten Kameraden einen tiefen Eindruck.

Bald verflogen die Stunden, die einige Dutzend der Getreuen noch im Stammlokal des UOV Luzern in Geselligkeit und froher Laune zusammenhielten. Der Gründungstag der Veteranenvereinigung des SUOV wird jedem Beteiligten ins Herz eingegraben bleiben.

M.

Wehrsporttage in Liestal, 26. August 1945

Ganz erfreulich sind zu diesem Wettkampf rund 120 Mann aufmarschiert. Besonders zahlreich erschienen die Urner mit 24 Mann und Lenzburger mit 18 Mann. Daß sich der Exerzierplatz des Waffenplatzes Liestal für die Durchführung solcher Anlässe sehr gut eignet, versteht sich, besonders wenn dann noch das Wetter so ausgezeichnet ist.

Wenn auch beim Handgranatenwerfen einige ansprechende Resultate erzielt worden sind, muß man doch sagen, daß es immer noch eine Schwäche im Können unserer Unteroffiziere ist. Von den rund 120 Wettkämpfern ist nur ca. $\frac{1}{6}$ über 20 Punkte hinausgekommen, trotzdem dieses Programm in den Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes seit Jahren geübt wird.

Der Geländehindernislauf, gut angelegt, brachte viele zum Schwitzen und Herzklopfen. Ganz besondere Beachtung verdient hier der Lenzburger Max Müller, der mit seinen 56 Jahren den Lauf in verhältnismäßig guter Zeit absolvierte und dafür auch eine Spezialauszeichnung erhielt. Mit Lt. Lang hat ein Favorit gesiegt.

Als 3. Disziplin hatten die Wettkämpfer auf die Kleinkaliber-B-Scheibe 6 Schüsse abzugeben, wobei lediglich die Treffer gezählt wurden. Wohl viele haben zum ersten Mal mit dem Kleinkalibergewehr geschossen, und hoffentlich auch zum letzten Mal. Das Kleinkaliberschießen gehört in die Tätigkeit der Schießvereine und soll für die UOV nur ein Notbehelf gewesen sein. Ueber diese Disziplin ist keine Rangliste herausgegeben worden; man sah aber Gruppen mit dem Maximum von 24 Treffern.

Schade, daß die Organisation dieses aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Unteroffiziersvereins Baselland durchgeführten Wettkampfes nicht ganz so klappte, wie man es von einem militärischen

Anlaß erwarten könnte. Dennoch aber ist es gute Propaganda für den Wehrsport und die außerdiensliche Tätigkeit unserer Unteroffiziere gewesen. Und daß dieser Tätigkeit auch bei hohen Kommandostellen reges Interesse entgegengebracht wird, bewies uns die Anwesenheit zahlreicher hoher Offiziere, worunter Herr Oberstkorpskommandant Gübeli.

Dreikompt:

1. UOV Baselland, Gruppe 3	545,6 Pt.
2. UOV Solothurn, Gruppe 1	531,6 Pt.
3. UOV Baselland, Gruppe 4	526,4 Pt.

Handgranatenwerfen:

1. UOV Baselland, Gruppe 1	96,8 Pt.
2. UOV Brugg	84 Pt.
3. UOV Solothurn, Gruppe 1	79 Pt.

Geländehindernislauf:

1. UOV Schönenwerd	448,9 Pt.
2. UOV Baselland, Gruppe 4	440,3 Pt.
3. UOV Uri, Gruppe 2	437,5 Pt.

Handgranatenwerfen, Einzelrangliste:

1. Wm. Tschudin Emil, Baselland	31,1 Pt.
2. Pi. Graf Herbert, Solothurn	28,8 Pt.
3. Wm. Oesch Gustav, Baselland	28,4 Pt.

Geländehindernislauf, Einzelrangliste:

1. Lt. Lang, Herbert, Schönenwerd	120 Pt.
2. Kpl. Gisler Werner, Uri	118,7 Pt.
3. Kpl. Affolter Rudolf, Solothurn	118,1 Pt.

Fw. Jakob Zimmerli.

II. Aargauischer Militärgepäckmarsch in Reinach

(hb.) Der I. Aargauische Militärgepäckwettmarsch hat im letzten Herbst ein derart erfreuliches Echo ausgelöst, daß an der zweiten Auflage, die am 30. September in Reinach in Szene gehen wird, das Meldeergebnis noch übertroffen wird. Der auch für den II. Wettbewerb verantwortliche Verband Aarg. Unteroffiziersvereine rechnet nach den bisher vorliegenden Meldungen mit einer Teilnahme von 300—400 Wettkämpfern. Die Organisation liegt in den Händen der Sektion Oberwyrn- und Seetal, welche bereits im letzten Jahr mit einem durchschlagenden Erfolg aufwarten konnte.

Teilnahmeberechtigt sind am II. Aarg. Militärgepäckwettmarsch Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller Heeresklassen, daneben auch uniformierte Hilfsdienstpflichtige. Die Ausrüstungsbestimmungen weichen nicht von denjenigen der früheren Konkurrenz ab. Gangart und Tragart des Gewehres sind den Teilnehmern wiederum freigestellt. Der Wettkampf enthält weiter das Handgranatenwerfen sowie das Schießen. Gewertet werden nur Einzelleistungen. Eine Mannschaftsklassierung erfolgt nicht. Als maximale Marschzeit dürfen für die 32 km lange Strecke höchstens 6 Stunden benötigt werden. Läufer, die diese Zeit überschreiten, werden disqualifiziert. Besonders erfreulich sind die Bemühungen der Organi-

satoren, nach welchen jedem Wettkämpfer eine Auszeichnung verabfolgt werden kann.

Die Streckenführung wurde wiederum recht abwechslungsreich, interessant und mit einigen beträchtlichen Steigungen angelegt. Start und Ziel befinden sich in Reinach. Auf leichtem Gefälle erreichen die Teilnehmer beim 4. km Zetzwil, wo die Route auf 620 m Höhe (Sood) ansteigt, um anschließend auf das 470 m ü. M. gelegene Oberkulm zu fallen. Die zweite Steigung sieht die Passage auf den Baffhöfen vor und beim 17. km erhalten die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten eine Zwischenverpflegung. Auf einer Höhe zwischen 650 und 700 Meter erstreckt sich die Schlaufe weiter gegen Burg, womit die Beteiligten den 27. km erreicht haben. Ungefähr 150 m Höhendifferenz trennen sie dann noch vom Ziele, das von den Ersten vorm. gegen 11 Uhr durchlaufen werden dürfte.

Unzweifelhaft wird diesem II. Aarg. Militärgepäckwettmarsch, dem acht Tage früher der «Zentralschweizerische» vorausgeht, ein bedeutender Publikumserfolg beschieden sein. Die Seetalen Bevölkerung hat sich an früheren Veranstaltungen, wir erinnern an den im Winter in Menziken durchgeführten Skilauf, sehr lebhaft für die außerdiensliche Betätigung unserer Soldaten interessiert.